

VORSPIEL

AUSGABE 38 ★ 12.11.2010

12. SPIELTAG / BV. BORUSSIA DORTMUND - HAMBURGER SV



THE UNITY ★ 2001



**EINLEITUNG / REINGEGRÄTSCHT - DIE MEINUNG UNSERER VORSÄNGER / SPIELBERICHTE / BLICK
ÜBER DEN TELLERRAND / POLIZEIGWALT IM BRENNPUNKT**

EINLEITUNG

Hallo Westfalenstadion,
Hallo Südtribüne,
Hallo Block Drölf.

Um ehrlich zu sein, ist es recht schwer einen guten Anfang für eine Einleitung zu finden, wenn seit der letzten Ausgabe über ein Jahr vergangen ist. Es hat sich seit damals sowohl sportlich als auch in der Fanszene so viel verändert, dass wir heute definitiv nicht über alles werden berichten können. Es wird wohl ein paar Ausgaben brauchen bis wir zu allen Punkten, die uns momentan unter den Nägeln brennen, Stellung bezogen haben. Aber auf ein paar Wochen mehr oder weniger kommt es nun nach einem Jahr auch nicht mehr an.

Die meisten werden sich sicher noch an die letzte Ausgabe des Vorspiels erinnern. Erschienen ist sie am neunten Spieltag der letzten Saison und enthielt im Wesentlichen eigentlich nur eine etwas längere Erklärung dazu, warum wir uns als Gruppe erstmal zurückziehen. Diese Zeit ist auch noch nicht endgültig vorüber. Aber wir sind an einem Punkt angekommen, an dem wir als Gruppe wieder über das Vorspiel öffentlich unsere Meinung verbreiten möchten.

Die Hintergründe sind eigentlich recht schnell erklärt. Wir haben uns zurückgezogen, um uns selber klar zu machen, dass sich etwas ändern muss. Es galt zu verhindern, dass der nötige Umbruch verschleppt wird und im Alltagsstress einfach vergessen wird. Daher haben wir uns selber gewisse Auflagen gegeben, die solange Bestand haben sollten bis alle nötigen Veränderungen abgeschlossen sind.

Rückblickend können wir sagen, dass dieser Schritt genau richtig war. Das vergangene Jahr war für uns zwar nicht immer einfach und es gab einige sehr schwere Momente, aber auf jeden Schritt zurück sind am Ende doch immer zwei Schritte nach vorne gefolgt. Wir haben uns langsam, aber stetig weiter entwickelt und sind damit unserem Ziel, endlich wieder als Gruppe auftreten zu können, Stück für Stück näher gekommen.

Unser Hauptaugenmerk lag dabei in den letzten

Monaten darauf die Gruppe aus ihrem Winterschlaf zu erwecken. Wir mussten uns nämlich vor einem Jahr eingestehen, dass wir in vielen Bereichen zu starr geworden waren und uns viel zu oft auf dem Erreichten ausgeruht haben. Wir haben uns viel zu oft von unserem eigenen Spiegelbild blenden lassen und es verpasst uns neue Ziele zu setzen. Auch in unseren Reihen haben viel zu viele Leute Borussia und Fußball nur noch konsumiert und vergessen unseren Verein zu leben.

Auch heute ist sicher noch nicht alles perfekt, aber wir haben neue Strukturen geschaffen, die es uns erleichtern schneller und vielschichtiger zu agieren. Wie eingangs gesagt, ist dieser Weg noch nicht abgeschlossen. Es gibt immer noch einige Dinge zu tun, bevor wir den letzten Schritt gehen können. Aber wir sehen es als sehr wichtigen nächsten Schritt, dass wir uns wieder öffentlich äußern und haben uns daher entschieden ab jetzt wieder zu jedem Heimspiel ein Vorspiel zu veröffentlichen.

Uns ist bewusst, dass viele bis heute nicht wirklich verstanden haben, dass unser Rückzug nur ganz am Rande etwas mit dem Verlust von Materialien aus unserem Raum zu tun hatte. Wir können uns daher lebhaft vorstellen, welche Spekulationen in den kommenden Tagen in den Weiten des Internets losbrechen werden, was dieser Schritt von uns nun in diesem Zusammenhang zu bedeuten hat. Da wir Euch und uns diese peinlichen Diskussionen aber gerne ersparen würden, hier noch mal für alle zum Mitschreiben: Ja, der Materialverlust war der Auslöser unseres Rückzugs, aber eben nicht der Grund! Wir haben in den Tagen nach dem Derby vor einem Jahr logischerweise intensiv über uns selber nachgedacht und diskutiert. Diese Gespräche hatten eine Intensivität, die wir bis dahin nicht kannten und waren daher sehr tiefgreifend. Das Ergebnis dieser Diskussionen war ziemlich ernüchternd, denn wir sind zu der Einsicht gelangt, dass sich THE UNITY eigentlich schon seit längerem nicht mehr weiterentwickelt hatte. Dieser Umstand und der daraus folgende Entschluss, dass eine interne Neuausrichtung unserer Gruppe dringend nötig ist, haben dazu geführt, dass wir den Beschluss gefasst haben uns erstmal etwas zurückziehen. Sollten wir auf den Materialverlust jemals reagieren, so wird die Reaktion sicher eine andere sein als eine über

einjährige interne Neuorganisation der gesamten Gruppe!

Das war nun hoffentlich wirklich für jeden verständlich! Nun aber wieder zum eigentlichen Thema dieser Einleitung, der ersten Vorspielausgabe seit über einem Jahr: Im Vorspiel selber haben sich nämlich auch einige kleine Änderungen ergeben. Neben dem neuen Layout, das den meisten sicher schon aufgefallen ist, möchten wir versuchen dem Vorspiel inhaltlich wieder ein klareres Profil zu geben. Die letzten Ausgaben waren im Rückblick inhaltlich einfach zu flach. Wir werden in Zukunft ganz bewusst versuchen immer wieder den Blick über den Tellerrand zu wagen und kontroverse Themen anzusprechen. Unser Ziel ist es Euch umfangreich zu informieren und Euch die nötigen Hintergründe zu liefern, damit ihr Euch eine eigene Meinung bilden könnt. Wir möchten und werden niemandem unsere Sichtweise der Dinge aufzwingen, aber wir werden ganz bewusst immer auch mal kontroverse Denkanstöße setzen, um Diskussionen anzustoßen. Es gilt daher auch, dass wir gerne bereit sind immer mal wieder auch externe Meinungen als Leserbriefe im Vorspiel zu veröffentlichen. Wir können nicht garantieren, dass wir jeden Leserbrief veröffentlichen, der uns erreicht, denn er sollte schon eine gewisse inhaltliche Tiefe haben und nicht aus der Luft gegriffen sein. Aber wir möchten Euch gerne ermuntern doch mal in die Tasten zu hauen, wenn Ihr etwas auf dem Herzen habt.

Organisatorisch bleibt beim Vorspiel erstmal alles beim Alten. Wir werden die Ausgaben immer erst bei den Heimspielen rund ums Büdchen verteilen und einige Tage später ins Netz stellen. Die Auflage bleibt vorerst bei 1.000 Exemplaren pro Spiel, genau wie vor dem Rückzug. Wenn Ihr Anmerkungen, Fragen oder Kritik los werden möchtet, erreicht Ihr uns unter der Adresse vorspiel@the-unity.de.

Zum Abschluss noch ein Hinweis zu den Inhalten dieser Ausgabe: Einige von Euch werden sich wundern, dass es heute keine Berichte von den Spielen unserer Amas gibt. Eigentlich war für diese Ausgabe ein Rückblick auf die Entwicklungen bei den Amateuren in den letzten Monaten geplant. Da dieser aber nicht rechtzeitig fertig geworden ist, müssen wir Euch leider auf die nächste Ausgabe verweisen.

REINGEGRÄTSCHT

DIE MEINUNG UNSERER VORSÄNGER

Hallo BVB-Fans,

wir wollen Euch mit diesen Zeilen einen Einblick in die Geschehnisse rund um das wichtige Thema Stimmung geben. Wir würden uns auch Rückmeldungen von Eurer Seite wünschen und möchten Euch generell dazu ermuntern, offen auf uns zuzugehen. Wir stehen immer gerne Rede und Antwort, sofern es über „Hey – Sing mal was!“ hinausgeht.

Fangen wir jedoch vorne an: Nach dem Rücktritt von Wolle gab es erst einmal eine gewisse Zeit, in der Daniel alleiniger Vorsänger war. Dies war für uns nur eine Übergangslösung, denn wir haben mit der Zwei-Vorsänger-Variante in der Vergangenheit immer gute Erfahrungen gemacht.

Beginnend mit unserem Auswärtsspiel in Stuttgart in der Rückrunde der letzten Saison wurden daher bei Auswärtsspielen Kai und Toni (einer von drei DES-Capos) als „Unterstützer“ mit auf den Zaun geholt. Beide sollten sich erst einmal langsam an diese Situation gewöhnen und auch nach und nach in die Aufgabe wachsen. Es ist schließlich auch noch kein Vorsänger vom Himmel gefallen.

Für Heimspiele entschieden wir uns, auch aufgrund der Gruppen-Standorte, weiterhin auf zwei Vorsänger von TU zu setzen. Daher sind momentan bei Heimspielen Kai und Daniel auf dem Podest. Wir haben uns dazu entschieden, nicht wie in der Vergangenheit mit zwei Vorsängern zu arbeiten, die jeweils eine Halbzeit übernehmen, sondern beide gleichzeitig für 90 Minuten auf den Zaun zu stellen. Der Hintergrund ist, dass die Erfahrungen bei Auswärtsspielen gezeigt haben, dass Daniel und Kai sich ganz gut ergänzen. Während Daniel eher den ganzen Block im Auge hat, ist Kai für das direkte Umfeld der Vorsänger und für unsere Gruppe ein echter Motor, da er es immer wieder schafft, die Leute neu zu motivieren.

Zur Hinrunde der neuen Saison ergab sich aus persönlichen Gründen dann wiederum eine kleine

Veränderung, so dass in naher Zukunft erst einmal nur Daniel und Kai als Vorsänger agieren werden. Ob es wieder eine dritte Person geben wird, steht aktuell noch nicht fest. Das Thema soll in der Winterpause diskutiert werden, so dass wir euch zu gegebener Zeit informieren werden.

Allgemein wollen wir beide uns zu der Entwicklung in den letzten 13 Monaten äußern. Hierbei sollte man am besten mal kurz die Augen schließen und versuchen, diese stimmungsmäßig Revue passieren zu lassen. Was kann man davon festhalten? Was müssen wir dringend anpacken und was läuft einfach super? Pauschal kann man diese Frage nicht beantworten, weshalb auch wir gerne differenzieren wollen. Stimmung hängt von vielen Faktoren ab und diese müssen berücksichtigt werden. Passt es in der einen Situation noch recht gut, einen Dauergesang zu starten, bedarf es in der nächsten vielleicht doch eher noch mal einem lauten „Borussia“. Sind an einem Tag bei gewissen Dingen wie z.B. Einhaken auf einmal alle hellwach und es reicht, wenn wir nur noch Impulse dazugeben, kann es uns gut passieren, dass dieselben Dinge am nächsten Spieltag überhaupt nicht funktionieren. Der Funke springt dann nicht über und die Tribüne wirkt teilweise erschreckend lethargisch. Das Ganze hat sicherlich auch etwas mit den Gesängen zu tun. Hierbei können wir jedoch nur sagen, dass wir diese oftmals nur weitergeben und auf Euren Einsatz angewiesen sind. Wir sehen nicht viel vom Spiel und wenn bei einem erspielten Eckball die Leute nicht völlig austicken, kann es durchaus passieren, dass wir diesen nicht bemerken. Der Spielbezug muss einfach da sein, was nicht heißt, dass wir die Mannschaft bei einer Niederlage nicht unterstützen. Aber die Art sollte sich schon von einem Sieg deutlich unterscheiden und aufgegeben werden sollte sowieso immer erst am Ende.

Gerade bei Heimspielen haben wir jedoch das Gefühl, dass die Stimmung zu stark vom Spiel abhängt und der Funke vom Platz kommen muss. Ein Umstand, der eigentlich niemandem gefallen kann! Wir alle hätten hier die Möglichkeit, richtig Einfluss zu nehmen und haben dies in der ein oder anderen Situation auch schon geschafft! Genannt sei hier beispielhaft die zweite Halbzeit gegen den Hamburger SV in der Rückrunde oder aber die zweite Hälfte beim Spiel gegen Leverkusen. Das ganze Stadion steht, stimmt mit ein und

peitscht die Mannschaft nach vorne. Gänsehaut ist vorprogrammiert und man sollte doch meinen, dass wir das alle immer haben wollen.

Wir wollen die Schuld dafür übrigens auch nicht nur bei anderen suchen, denn auch in unserem Bereich ist vieles oftmals zu emotionslos. Wir sollten da aber alle gemeinsam dran arbeiten und es kann eben jeder einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass sich die Situation verbessert!

Leider fällt uns in letzter Zeit auch auf, dass aus der Süd-West Ecke fast immer nur das gleiche Lied kommt und nur dieses dann auch wirklich gesungen wird. Bitte versteht uns nicht falsch, wir finden es super, wenn abseits von Block Dröfl und vor allem abseits der Süd ein Lied angestimmt wird und durch das ganze Stadion hallt. Aber es ist einfach ziemlich ermüdend und eintönig, wenn es immer wieder nur „Borussia, Borussia BVB“ ist. Wir würden uns da einfach etwas mehr Abwechslung wünschen!

Außerdem bemerken wir beide bei diesem Lied immer wieder, dass durch das vierfache Klatschen ein Tempo in das Lied gebracht wird, das teilweise unmenschlich ist. Wir müssen auch hier gemeinsam versuchen, das Ganze auf „normal“ zu drosseln und sollten uns alle mehr an den Trommlern orientieren. Wir sind nicht auf der Flucht und haben es generell schon einmal deutlich besser hinbekommen, mit einer Stimme zu singen.

Ein anderes leidiges Thema ist bei Heimspielen für uns auch noch dieses unnötige und nervige Lied „Scheiße 04“. Bei jeder unpassenden Gelegenheit wird das Lied zum Besten gegeben und teilweise lauter gesungen als unsere BVB Lieder. Wir wollen uns beileibe nicht über Pöbeleien zu unserem Nachbarn beschweren, jedoch ist das wann und das wie dabei nicht außer Acht zu lassen. Es kann doch einfach nicht sein, dass das Gepöbel gegen einen Gegner, der uns zu dem Zeitpunkt weder hören noch sehen kann, lauter ist als die Anfeuerungen für unsere eigene Mannschaft! Es geht in erster Linie immer noch darum, unserer Mannschaft zum Sieg zu verhelfen und nicht darum, eine sinnlose „Anti Scheiße 04“ Party zu feiern! Wir fordern daher auch alle auf, dieses Lied zu übertönen und nicht erst aufkommen zu lassen!

Kommen wir nun zu den Auswärtsspielen, welche sich doch klar vom Alltag Westfalenstadion abgrenzen und immer wieder mit Besonderheiten aufwarten. Hier wollen wir auch gar nicht viel meckern. Es gibt zwar nach unserer Meinung auch auswärts noch deutlich Luft nach oben, aber wir sind auf einem guten Weg und Ihr bereitet uns da eine ganze Menge Spaß!

Wir möchten Euch dennoch bitten, mehr auf das Tempo zu achten. Außerdem - und das ist unser größtes Anliegen - möchten wir Euch bitten, uns noch besser zu unterstützen. Teilweise, gerade bei schlechtem Spielverlauf, verkommen wir zu Alleinunterhaltern. Stachelt Euch daher gegenseitig an, gebt Eurem Nebenmann einen Ruck und fragt ihn, warum er nicht durchdreht!? Wir vertreten auswärts unseren Verein und unsere Farben und sollten daher eine noch höhere Erwartung an unsere Auftritte haben!

Neben der allgemeinen Entwicklung möchten wir aber auch noch kurz Stellung zu zwei besonderen Auswärtsspielen beziehen:

Zum einen geht es uns um den Protest in Mainz und das klare Zeichen gegen Pauschalurteile bzw. den Fußball von „morgen“. Wir waren vorher sehr skeptisch, ob das alles wie gewünscht funktioniert und waren am Ende umso erstaunter ob Eurer Beteiligung. Es war unglaublich, mit welcher Disziplin alle gesessen haben und was für ein Bild wir auf die Tribüne zaubern konnten. Ein sitzender Gästeblock mit Zeitungen, der für 10 Minuten zeigte, wie armselig der Fußball ohne Stimmung ist, war genau das, was wir wollten. DANKE!

Gleiches gilt dann auch für unser Spiel in Nürnberg bei dem wir, untermalt durch die Fankulturshirts, gezeigt haben, wie bunt der Fußball sein kann. Sicherlich auch bedingt durch den Spielverlauf haben wir an diesem Tag einen unfassbar guten Auftritt aufs Parkett gezaubert und das Max-Morlock-Stadion in einen schwarz-gelben Hexenkessel verwandelt. Für den Erhalt der Fankultur? Das war ein klares Zeichen dafür!

Wir, und damit meinen wir uns alle, haben in der Zwischenzeit eine Situation und ein Klima auf der Tribüne geschaffen, in der man sich auf den anderen verlassen kann. Wir alle haben ein großes

gemeinsames Ziel und erkannt, dass wir dieses nur gemeinsam erreichen können. Es ist in der Zwischenzeit egal, wer neben wem steht - wir ziehen an einem Strang und versuchen unseren BVB bestmöglich zu unterstützen. Wir beide möchten Euch ermuntern, noch konsequenter für die gemeinsame Sache einzustehen und uns an dieser Stelle auch ganz klar für Eure Unterstützung bedanken! Wir möchten Euch bitten, mit dem nötigen Respekt aufeinander zuzugehen und in den 90 Minuten einfach alles für unseren Verein zu geben. Schaltet Eure Köpfe aus, geht ab und lebt den Leuten neben Euch vor, was es heißt, Vollgas zu geben! Wir versprechen Euch hiermit, dass wir beide uneingeschränkt voran gehen werden!

In diesem Sinne: Lasst es scheppern, Leute!

Daniel und Kai im November 2010

SPIELBERICHT

1.FC KÖLN - BV BORUSSIA DORTMUND

Das Gros der Dortmunder Fanszene machte sich mit dem Unternehmen Zukunft in die Stadt am Rhein auf. Trotz Entlastungszuges und Ferienzeit war der Zug Höhe Duisburg laut Durchsage zu 200% voll, sodass es kuschelig zuging. Angekommen in Deutz wollte man meinen, auch Köln wolle nun den Bahnhof unter die Tagesoberfläche verlegen, denn es ging traditionell mit einem Staraufgebot als Eskorte gen Müngersdorf. Auch wenn die Bahn wenigstens zum Stadion durchfährt gibt es doch jedes Jahr wieder ein groteskes Bild ab, wenn eine Straßenbahn mit einer endlosen Gefolgschaft unter Blaulicht zum Fußballstadion begleitet wird. Zum Knast nach Ossendorf geht's mit der U5 und nicht mit der U1!

Unter solchen Sicherheitsbedingungen vollzog sich unsere Anreise natürlich ohne besondere Vorkommnisse. Da sollte die Staatsmacht bei ihrem übertriebenen Sicherheitswahn lieber mal etwas mehr Ganzheitlichkeit walten lassen und sich nicht nur auf den Gästeanhang stürzen. So wurde z.B. eine Scheibe des Mannschaftsbusses von irgendwelchen lächerlichen Spinnern eingeschmissen. Neven Subotic dürfte sich nach dem Derbysieg und der Tour mit der serbischen Nationalmannschaft mittlerweile an spektakuläre



Busfahrten gewöhnt haben.

Im Stadion deutete sich bereits an, dass der Kölner Anhang für heute großes geplant hatte und zum Einmarsch der Mannschaften offenbarte sich auch ein beindruckendes Bild. Freitagabend, Flutlicht, und dann erstrahlte die ganze Südkurve in weißem und rotem Glanz. Sehr schöne Aktion der Wilden Horde! In Anschluss solidarisierten sich die Boyz noch mit einer großen Zaunfahne zur Kampagne „Kein Zwanni“. Gutes Zeichen, denn dieses Unternehmen darf jetzt nicht im Sande verlaufen!

Auf dem Rasen spielte sich ein recht munteres Geschehen ab. Und es zeigte sich, dass es wie auch in den letzten Jahren eine knappe Kiste werden sollte. Dortmund in der Anfangsphase besser und folgerichtig auch mit dem Führungstreffer durch Kuba. Dieser drückte den Kopfball von Barrios in einer unübersichtlichen Szene irgendwie über die Linie. Da man in 130 Meter Entfernung im Gästeblock noch weniger davon mitbekam erfolgte der Torjubel auch etwas zeitverzögert. Während die Mannschaft danach ihre Offensivbemühungen etwas zurück schraubte, weniger aggressiv spielte, jedoch weiterhin hochkarätige Chancen hatte, bestach der Gästeblock weiterhin mit seinem äußerst ordentlichen Support. Leider verpasste es die Mannschaft ihre Vielzahl an Chancen auch zu verwandeln und half so der Kölner Mannschaft mehr und mehr ins Spiel zu kommen.

Folgerichtig prügelte Podolski nach einer Unachtsamkeit in der Hintermannschaft dann auch die Kugel in der 82. Minute unhaltbar in

die Maschen und konnte sich danach allerhand Häme und Provokationen nicht verkneifen. Chance um Chance auf beiden Seiten erzeugten eine hitzige Schlussphase. Auch auf den Rängen erwachte endlich das bis dahin akustisch ziemlich enttäuschende Kölner Publikum und der Gästeanhang befeuerte seine bis dato gute Leistung abermals. So nahm Sahin gekonnt den geworfenen Fehdehandschuh auf und verwandelte mit seinem Treffer in allerletzter Sekunde den Gästeblock in ein Tollhaus. So sehr die Mannschaft den Sieg sichtlich erzwingen wollte und für diesen Siegeswillen belohnt wurde, so sehr freute sie sich nach Schlusspfiff vor dem Gästeblock. Einfach geil!

Nachdem in den letzten Wochen die Gegner häufig fulminant überrollt wurden so waren wir in den Spielen gegen München und Köln nicht die überlegene, aber die siegreiche Mannschaft. Da bewahrheitet sich offensichtlich die Tatsache, dass man sich den Dusel einer Spitzenmannschaft tatsächlich erarbeiten kann. Gucken wir in die Vergangenheit: Da haben wir solche Spiele am Ende sogar noch verloren!

Und auch jetzt gilt die Devise nicht auf Wolke 7 davon zu schweben. Freunde: Wir haben den 12. Spieltag! Wir müssen einen Mittelweg zwischen der Euphorie für den Moment und dem rationalen Blick für die Wirklichkeit finden! Die Hybris unserer Nachbarn und die Folgen sollten uns eine Lehre sein einfach mit dem weiter zu machen was wir so gut können:

Stark auf dem Platz und laut auf den Rängen!

SPIELBERICHT

BV BORUSSIA DORTMUND - Hoffenheim

Nach dem Spiel am Donnerstag gegen die Pariser und dem bitteren Gegentor in der 87. Minute stand nun wieder der Bundesligaalltag auf dem Plan. Sonntag, 15.30 Uhr und 80.720 Zuschauer fanden sich im zum zweiten Mal in dieser Saison ausverkauften Westfalenstadion ein. Darunter waren wohl angeblich auch rund 1.320 Sympathisanten des Retorten-Vereins zugegen. Die Gäste wurden wieder mal bei einer geringen Anzahl an Auswärtsfans in die Nordost-Ecke verfrachtet, in der sie sich in den 90 Minuten keinerlei Aufmerksamkeit verschaffen konnten.

Die Südtribüne begann, sich vor dem Spiel einzusingen und der Schlachtruf „Westfalenstadion“ hallte durch das Stadion. Zudem wurde vor Spielbeginn ein Spruchband mit der Aufschrift „Sind Sponsoren weiterhin die Sieger, gibt es bald keine Traditionsvereine in der Liga“ und „Gegen Hopp und anderen BULLshit“ von uns gezeigt. Dietmar Hopp und Red Bull sind immer noch aktive Akteure, die den Fußballsport mit ihren Ideen entfremden und demnach wird unser Protest gegen diese Entwicklungen niemals aufhören.

Zum Einlaufen der Spieler präsentierten wir Doppelhalter mit einzelnen Buchstaben, die das Wort Westfalenstadion ergaben. Eine schöne Entwicklung im Gesang und Material, die unbedingt von jedem, dem der BVB am Herzen liegt, weiter getragen werden muss. Es ist unsere Heimat, die nicht aus den Köpfen verschwinden darf.

FÜR IMMER WESTFALENSTADION!

Nun zum Spiel, welches relativ einfach mit den Worten „glücklich mit 1:1 gewonnen“ beschrieben werden kann. In der letzten Minute konnte da Silva einen schön anzusehenden Freistoß in den rechten Winkel des Tors hineinjagen. Der Jubel im Stadion war groß und ein wichtiger Punkt zur Festigung in den oberen Regionen der Tabelle wurde eingeholt.

Die Südtribüne hatte an diesem Nachmittag einen eher mittelmäßigen Auftritt. Nur kurz nach der Halbzeit, als Borussia eine Druckphase einleitete,

war ein angemessener Support im Stadion zu vernehmen. Dabei verschafften sich speziell die Fans auf den Sitzplätzen immer wieder Gehör. Doch in weiten Teilen des Spiels war die Lautstärke der Gesänge dem Anspruch der Südtribüne nicht gerecht geworden. Es ist gerade bei schwierigen Spielen die Aufgabe von uns Fans, der Mannschaft den Rücken zu stärken. Beim 1:1 Ausgleichstreffer in der 92. Minute und dem Feiern des Punktgewinns konnte man aber das Potential der Südtribüne wieder einmal erkennen. In den kommenden Spielen ist es wichtig, weiter hinter der Mannschaft zu stehen und diese 90. Minuten nach vorne zu schreien.

SPIELBERICHT

Offenbach - BV BORUSSIA DORTMUND

Es war mal wieder so weit DFB Pokal die Zweite. Das Los bescherte uns den Drittligisten, und zu dem Zeitpunkt den Tabellenführer der Liga, Kickers Offenbach. Durch den Wochentermin rollte unsererseits nur ein Bus Richtung Offenbach und der Rest verteilte sich auf die anderen bekannten Fortbewegungsmittel. Die Fahrt verlief ohne Probleme und dank des Feierabendverkehrs erreichte man Offenbach erst gegen 19:30. Die Kontrollen wurden auch problemlos überwunden, da nur Fahnen von einer Länge bis 1,5 m und Trommeln erlaubt waren und unsere Fahnen deswegen zu Hause blieben.

Die Voraussetzungen in die nächste Runde zu gelangen standen eigentlich recht gut, da man bis hier hin einer richtig gute Saison gespielt hatte und in dieser Saison alles anders gelaufen ist als man erwartet hatte. Also warum sollten wir auch dieses Jahr an einem Drittligisten in der zweiten Runde scheitern?

Zum Einlauf konnte man auf der Offenbacher Seite eine Blockfahne mit dem OFC Logo und einem Spruchband (Oldschool in die dritte Runde) sichten. Nicht sonderlich kreativ, aber immerhin besser als gar nichts. Auf unserer Seite konnte man Dank der Verbote nur eine kleine Fahne erblicken. Auf dem Rasen spielte sich 120 min dasselbe ab, unsere Mannschaft spielte auf ein Tor und fand einfach kein Mittel ein Tor zu schießen und die

Offenbacher standen tief und verhinderten Fußball zu spielen.

Die Stimmung auf den Rängen war sehr mau. Auf Offenbacher Seite kam nix rüber bis auf Gegenstände, die in Richtung unserer Spieler geworfen wurden. Auf unserer Seite war man stets bemüht die 4000 Dortmunder zu animieren, aber ohne Dach und Megaphon war es einfach unmöglich. In der Verlängerung verbesserte sich die Stimmung ein wenig, kann aber keinesfalls unser Anspruch sein. Es fehlte einfach an Lautstärke.

Nach 120 min schien das Aus in der zweiten Runde schon besiegelt. Weidenfeller hat schon seit Jahren keinen Elfmeter mehr gehalten und somit waren die Erwartungen auch nicht sonderlich hoch. Nachdem Weidenfeller jedoch den ersten Elfmeter gehalten und Sahin den darauffolgenden verwandelte hatte, keimte etwas Hoffnung im Gästeblock. Aber der Schein trog, denn wir verloren das Elfmeterschießen und waren somit doppelt enttäuscht, nachdem Barrios und Lewandowski ihre Elfmeter nicht verwandeln konnten. So trat man mit gesenkten Köpfen die Rückfahrt an.

SPIELBERICHT

Mainz - BV BORUSSIA DORTMUND

Das Auswärtsspiel in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz stand am 10. Spieltag für die Mannschaft von Borussia Dortmund und ihre Anhänger auf dem Programm.

Mal ehrlich, wer von uns Fußballverrückten hätte vor Saisonbeginn gedacht, dass dieses Spiel das absolute Topspiel der laufenden Saison sein wird? Sehr schön, dass es tatsächlich noch Vereine gibt, die diese Tabellenkonstellation nicht ausnutzen, um durch einen Topspielzuschlag zusätzliches Geld zu erwirtschaften, wie zum Beispiel der HSV.

Unter der Woche gab es für beide Vereine das Aus im Pokal gegen unterklassige Gegner und man war gespannt, wie die Mannschaften auftreten würden. Unsere Mannschaft aus Dortmund zeigte sich in der Saison bereits selbstbewusst genug, um sich nicht von einzelnen Schönheitsfehlern abseits des Liga-Alltags stören zu lassen.

Wir wählten die altbewährte und beliebte WET-Variante zur Anreise. Diese verlief ruhig und ohne Besonderheiten. Wie gewohnt ging es mit viel zu hoher Polizeibegleitung Richtung Stadion. Diese zeigte sich sehr kommunikationsfreudig, so informierte man uns doch wirklich mehrere Male, dass alle Polizisten ihre Helme im Tunnel aufsetzen, um sich vor Böllerattacken zu schützen. Danke dafür und auch für die permanente Videoüberwachung, ohne die an ein Bundesligaspiel ohne Ausschreitungen gar nicht mehr zu denken wäre. Sicheren Weges erreichte man so schon vor Toreöffnung das Stadion am Bruchweg. In Mainz realisiert man ja aktuell ein neues, größeres Stadion, dessen Name leider bereits an einen Sponsor verkauft worden ist, und so wird es eines der letzte Male gewesen sein, dass man mit unserer Ersten hier gastiert.

In Mainz zeigte man sich im Vorfeld der Partie fanfreundlich und erlaubte eine Choreo im Gästesektor. Diese wurde zum Beginn der Partie gezeigt und bestand aus kleinen schwarzen Schwenkern im mittleren Bereich des Steh- und Sitzbereiches und gelben Luftelementen am Rand des Gästebereichs. Dazu am Zaun ein breit geschriebenes BVB. Da alle anwesenden Borussen mitzogen, ergab sich ein absolut gelungenes Intro für unsere Mannschaft.

Leider konnte irgendein Hansel seine Finger nicht still halten und zündete ein wenig Rauch. Dies führt in der Regel leider dazu, dass man in den nächsten Jahren auf allerhand Fanutensilien verzichten muss und somit ein so farbenfroher Gästeblock nicht möglich ist. Ob uns dieses frustrierende Schicksal ereilen wird, bleibt abzuwarten. Leute, durch solche Aktionen nehmen wir uns selbst die Möglichkeit viel Material und Choreos erlaubt zu bekommen!

Der Mainzer Anhang blieb eigentlich von Beginn an sowohl optisch als auch akustisch unscheinbar. Nicht gerade viel an Fanutensilien kam von ihnen zum Einsatz. Besonders hervorzuheben ist hier nur die Schalparade auf allen Tribünen vor Spielbeginn und das gemeinsame Singen aller Mainzer 2-3 mal während des Spiels. Ansonsten waren die Mainzer Fans von den zahlreich mitgereisten Borussen einfach nicht zu vernehmen. Da braucht es schon mehr als 150 aktive Mainzer im Fanblock.



Fairerweise muss man sagen, dass zumindest in der Anfangsphase, als beide Mannschaften noch ausgeglichen agierten, optisch noch viel Bewegung in den Mainzer Fanreihen erkennbar war. Nachdem sich die Mainzer Elf ein paar Mal nervös zeigte, wurde auch die Euphorie beim gegnerischen Anhang kleiner, sodass die Zahl der aktiven Fans immer geringer wurde. Als dann Götze den Ball in der 26. Minute im Mainzer Tornetz versenkte, übernahm der Dortmunder Anhang das Zepter völlig und zeigte ein ums andere Mal, wie viel stimmungsmäßig möglich ist.

Allerdings folgten auch immer mal wieder Pausen, sodass man bis zum 2:0 durch Barrios noch nicht von einer guten Leistung der sangesfreudigen Dortmunder sprechen konnte. Nur wer 90 Minuten alles gibt, kann das auch von seinen Spielern erwarten! Nach besagtem Tor von Barrios brachen natürlich alle Dämme und man zeigte, warum wir den Titel der besten Fans des Landes für uns beanspruchen. Es folgten Hüpfelagen, Dauergesänge und BVB-Walzer. Es war klar, Borussia reißt die Tabellenführung an sich! Der Mainzer Anhang machte noch einmal kurz mit Spruchbändern, die sich gegen die Verlegung der Partie wegen des Ehrentags von Fritz Walter richteten, auf sich aufmerksam. Wir hingegen schrien uns daraufhin für die restliche Zeit die Seele aus dem Leib und feierten auch nach Spielende

mit der Mannschaft die Tabellenführung. Einfach super unsere Mannschaft, da fehlen einem echt die Worte!

Die Zeit bis zur Abfahrt nutze man, um sich für die Rückfahrt einzudecken. So ging es feuchtfrohlich als Spitzenreiter gen Dortmund, wo man wegen des Feiertags noch einige Stunden zusammen feiern konnte.

SPIELBERICHT

Paris - BV BORUSSIA DORTMUND

Die Eckpfeiler für das Auswärtsspiel beim PSG waren schnell aufgestellt:

04.11.2010

13:00: Uhr Eiffelturm

17:30: Uhr Aufbruch zum Stadion

21:05: Uhr (ungewolltes) Heimspiel im Prinzenpark

22:50: Uhr Auswärtssieg und gute Aussichten auf das Weiterkommen

Aber alle Punkte konnten dann am Ende, wie sicherlich jeder wissen wird, leider doch nicht abgehakt werden. Hättes, Wenss und Abers werde

ich Euch ersparen, es ist müßig, im Nachhinein Schuldige zu suchen und auf irgendwen draufzuhauen, nur damit man einen Sündenbock hat. Das hilft niemandem weiter und so ärgerlich das Unentschieden auch ist, unsere Mannschaft hat es sich in den letzten Monaten verdient, dass ihr kleinere Rückschläge verziehen werden. Wer das nicht einsieht und praktiziert, hat meiner Ansicht nach nicht alle Nadeln anne Tanne!

Bereits nach der Auslosung war schnell klar, dass wir Paris nutzen werden, um im großen Stil mit Bussen in die französische Hauptstadt zu reisen – schließlich ist die Entfernung mit knapp 600 Kilometern im Vergleich zu den anderen beiden Auswärtsspielen in Lwiw und Sevilla mehr als überschaubar. So kam es, dass sich letztendlich vier pickepackevolle TU-Busse unter den insgesamt 107 (!) Bussen befanden, die bei der Fanbetreuung angemeldet wurden. Nicht von schlechten Eltern.

Unsere vier Gefährte setzten sich dann zusammen mit dem Jubos-Bus überraschend pünktlich um vier Uhr morgens ab dem Dortmunder Busbahnhof in Bewegung und fanden ohne Probleme ihren Weg nach Paris. Bedingt durch die Abfahrtszeit (zum Durchmachen recht spät, zum Pennen und Aufstehen viel zu früh) verlief die Fahrt recht ruhig und entspannt. Außerdem war jedem bewusst, dass es noch ein langer Tag werden würde. Irgendwo, eine knappe Stunde vor Paris, legten wir noch eine längere Pause ein, die unser Team aus der Imbiss-Stube nutzte, um die hungrigen Mäuler mit Hot Dogs zu versorgen, die wahlweise mit Gürkchen, Röstzwiebelchen oder auch beidem belegt werden konnten. Wer mochte, konnte seinen Vitaminhaushalt darüber hinaus noch mit einem leckeren Salat auffrischen. Nach dieser mehr als schmackhaften Mahlzeit für'n kleinen Taler konnte dann die letzte Etappe gestärkt angetreten werden. Die Imbiss-Stube ist mittlerweile das Highlight einer jeden Busfahrt.

Gegen 13:30 Uhr schmissen uns die Busse vorm Eiffelturm raus, den wir als allgemeinen Treffpunkt aller Dortmunder bereits im Vorfeld ausgerufen hatten. Um diese Uhrzeit tummelte sich schon eine stattliche Zahl Borussen unterm Turm, um dort eine zünftige Europapokalparty steigen zu lassen. Da man die Horrorpreise der Pariser Innenstadt kennt, haben wir uns fuchsmäßig vorbereitet und

im Vorfeld zahlreiche Paletten Dosenbier, -fanta und -cola in Holland eingekauft, die wir zu fairen Preisen im Park am Turm veräußerten. Definitiv eine gute Entscheidung, die bei Bedarf gerne wiederholt werden darf. In den kommenden vier Stunden vertrieben sich die einen die Zeit mit Rumlungern und Quatschen, während andere versuchten innerhalb weniger Stunden soviel Pariser Kultur aufzusaugen wie nur irgendwie möglich. Ich sparte mir Letzteres. Wenn man Paris für sich entdecken und richtig was sehen will, muss man mehrere Tage in dieser Stadt verbringen. Außerdem war das Treiben im Park rund um das Pariser Wahrzeichen auch recht amüsant zu beobachten. So lernte ich, dass das Leben als „inoffizieller“ Souvenir-Verticker am Turm kein Zuckerschlecken ist, denn immer musste man mit einem Auge die Kundschaft anlocken und mit dem anderen die Bullen im Auge behalten. Diese waren sehr hinterher, die Souvenir-Verticker zu verjagen, sodass des Öfteren witzige Katz-und-Maus-Spiele entstanden, welche oft in waghalsigen Verfolgungsjagden endeten. Im Grunde hatten die Bullen, so wie es sein muss, immer das Nachsehen.

Als die Uhr immer weiter nach vorne schritt, war es gegen 17:30 Uhr an Zeit, so langsam aber sicher das Schlachtfeld am Eiffelturm zu verlassen. Als nichts anderes als ein Schlachtfeld ließ sich dieser Ort nach unserem Verlassen bezeichnen. Bedingt durch viel zu wenige Mülleimer und Toiletten sahen der Park und der Platz unterm Turm aus wie eine riesige Müllhalde und es stank an jeder Ecke unsäglich nach Pisse. Tut uns leid, Paris, aber wenn Du in der Innenstadt eine Kneipenmeile mit anständigen (also fairen) Preisen hättest, wäre Dir das in dieser Form erspart geblieben.

Als sich der Tross dann in Bewegung setzte, sah ich erst das ganze Ausmaß. Es waren sicherlich 4 bis 5.000 Borussen, die sich uns anschlossen und brachial laut mit Bengalen untermalt in Bewegung setzten. Leider war diese Masse für den Pariser Verkehr zu viel, sodass wir aufgehalten wurden und mit der Metro fahren mussten. Wer die Zugänge zur Pariser Metro kennt, weiß, dass so viele Menschen auf einmal keine gute Idee gewesen wären. Also musste der gesamte Haufen häppchenweise fahren, was letztendlich auch ganz passabel klappte. Das kurzzeitig herrschende Chaos konnte relativ fix wieder unter Kontrolle gebracht werden. Nachdem

alle dann nach und nach an der Metrostation in Stadionnähe eintrudelten, konnte es dann auch irgendwann von dort aus losgehen, um drei Kontrollen später das Stadion zu betreten. Als der Großteil schon im Block war, sahen die Bullen vorm Stadioneingang noch eine kurze Chance, ihr angekarrtes Waffenarsenal einsetzen zu dürfen und wirbelten ein Weilchen mit Schlagstock und Pfefferspray rum. Grund hierfür waren die völlig normalen Drängeleien vorm Stadioneingang, welche in diesem Fall noch nicht einmal sonderlich ausgeprägt waren. Wenn dieses kleine Geschubse als Maßstab für Polizeieinsätze stehen sollte, müssten die Bullen in Gelsenkirchen bei jedem Derby vorm Gästeeingang willkürlich töten.

Als ich dann irgendwann unten im regulären Gästeblock stand, ließ ich zuerst meine Blicke schweifen. Denn ich habe schon seit Jahren davon geträumt, einmal im Prinzenpark mit meinem BVB zu spielen. Da ich kein Hopper bin, ist es mir bisher vergönnt geblieben. Doch die Entwicklungen innerhalb der Pariser Fanszene trübten meine Vorfreude auf das Spiel erheblich. Wer immer noch nicht weiß, was sich in Paris abgespielt hat bzw. immer noch abspielt, möge sich folgenden Link zu Gemüte führen: <http://www.trend.infopartisan.net/trd0410/t240410.html>

So blickte ich ein wenig wehmütig zurück auf die Erzählungen von Freunden, auf die gelesenen Berichte und die bekannten Videos. Paris war bis vor gar nicht allzu langer Zeit eine richtig große Hausnummer innerhalb der europäischen Fanszene. Zwei Kurven, die Gas geben, die laut und mit schönen Melodien ihre Mannschaft nach vorne peitschten. Faszinierende Choreographien, Meere aus hell leuchtenden bengalischen Feuern. Einfach alles, was sich Ultras wünschen. Und geblieben von all dem ist Nichts, einfach Nichts. Diese Zustände sollten uns deutschen Ultras eine Lehre sein. Wir dürfen die Gewalt nicht eskalieren lassen. Für uns muss immer der Fußball und der eigene Verein die vorherrschende Rolle spielen. Abscheuliche Dinge wie Rassismus und Machtwahn dürfen die schönen und magischen Dinge unserer Kultur nicht zerstören. Noch haben wir die Möglichkeit, es nicht so weit kommen zu lassen. Es muss nur jeder einsehen und verinnerlichen.

Aber zurück zum Geschehen. Ich erblickte zuerst

die „alternativen“ Standorte anderer Borussen, die sich außerhalb des eigentlichen Gästeblocks befanden. Der größte Pulk fand sich gegenüber dem Gästeblock ein und ein etwas kleiner am anderen Ende derselben Geraden. Die Pariser Kurven blieben in den Oberrängen fast komplett leer (die Gruppen boykottieren aufgrund diverser Verbote, Auflagen und Restriktionen die Heimspiele ihres PSG komplett) und die Unterränge waren durch „normale“ Fans besetzt, die aber irgendwie fehl am Platz wirkten und nur bedingt durch Stimmung auffallen konnten. Die Situation in Frankreich und speziell in Paris ist in keinem Fall mit deutschen Gegebenheiten zu vergleichen, um etwaige Aufschreie im Kreise der BVB-Fans im Vorfeld zu unterdrücken.

Bedingt durch diverse Materialverbote, wobei die Verbote von Megaphonen und Trommeln am schwersten wiegten, war es ziemlich schwer, alle im Prinzenpark anwesenden Borussen unter einen Hut zu bekommen. Dennoch klappte ein spontaner Dreier-Wechselruf auf Anhieb und stellte zugleich den Tribünenhöhepunkt des Abends dar. Ansonsten war unser Auftritt über die gesamten 90 Minuten trotz einiger Ausreißer in die Kategorie „Wow“ eher durchschnittlich, aber keineswegs schlecht.

Die Geschehnisse auf dem Platz sind jedem bekannt und wie weiter oben schon erwähnt wurde, wollen wir im Nachhinein auf niemanden eindreschen. Die Chancen auf ein Weiterkommen sind noch gegeben, wenngleich sie nach einem Sieg deutlich besser wären. So müssen wir nun auf die Hilfe anderer hoffen und unsere beiden Spiele zu Hause gegen Lwiw und auswärts in Sevilla unbedingt gewinnen, um im Europapokal zu überwintern. Mit uns an ihrer Seite kann es diese Mannschaft packen. Wir sind gespannt und werden alles geben!

Nachdem alle ihre Busse im Wirrwarr gefunden hatten, konnte die Kolonne Punkt Mitternacht wieder den Weg in die Heimat antreten, welche wir gegen halb neun erreichten.

Am Ende bleibt festzuhalten, dass Paris hier und da ziemlich chaotisch und sportlich etwas ernüchternd war. Aber dennoch konnte grade die Busfahrt mit knapp 200 Mitgliedern mehr als nur überzeugen.

SPIELBERICHT

Hannover - BV BORUSSIA DORTMUND

Am vergangenen Sonntag führte uns der Spielplan mal wieder gen Norden, um genau zu sein in die Landeshauptstadt Niedersachsens: Hannover. Nachdem es unserer Mannschaft bereits in Mainz gelungen war, die erste Tabellenführung seit der Meistersaison 2002 zu erringen, hofften wir nun natürlich auf eine Vergrößerung des Abstands zu den weiteren Tabellenplätzen, da sowohl Mainz, als auch Hoffenheim am Vortag Niederlagen einstecken mussten.

Nach einer sehr ruhigen und weitestgehend ereignislosen Hinfahrt mit dem Wochenend-Ticket der Deutschen Bahn erreichten wir gegen halb 1 Hannover Hauptbahnhof. Wie in den letzten Jahren hielt sich auch diesmal die Hannoversche Polizei bei unserem Spaziergang durch die Innenstadt zum Niedersachsenstadion sehr zurück und ließ uns weitestgehend freie Hand. Schade, dass das nicht überall so ruhig ablaufen kann.

Das Spiel selbst war in der ersten Halbzeit zwar schwarz-gelb dominiert, allerdings konnten die Dortmunder im Sturm lange Zeit wenig Akzente setzen, was sich auch durch unsere frühe Führung durch Shinji Kagawa nicht änderte. Ähnlich verlief es auch auf den Rängen. Zwar war der Bereich rund um den Gästeblock sehr gut gefüllt und laut verschiedenen Quellen sollen es sogar gut 10.000 Dortmunder gewesen sein, die der Mannschaft für ihren fantastischen Start Tribut zollen wollten, aber so wirklich überzeugend war das, bis auf ein paar wenige Momente, eher nicht. Erst als in der zweiten Hälfte der Partie unsere Mannschaft richtig aufblühte und Barrios und Lewandowski mit zwei hevorragend herausgespielten Treffern den Sieg sicherten, fing auch der Gästeblock endlich an zu zeigen, was man von einem Tabellenführer namens Borussia Dortmund erwartet. So wurde es gegen Ende dann noch einmal richtig laut und die Hüpfleinlagen zu "Wer wird Deutscher Meister?" dürften den meisten Anwesenden wohl noch etwas länger in Erinnerung bleiben.

Die Heimkurve konnte im Gästeblock zwar nur selten vernommen werden, machte aber optisch

einen soliden Eindruck. Erwähnenswert wäre da noch das Spruchband, das die Hannoveraner im Unterrang zu Beginn der zweiten Halbzeit präsentierten mit der Aufschrift "Schwarz-Gelb schottern!" und zwei BVB-Logos, die zu einem Atomkraft Symbol umgeändert wurden. Hierbei sei zum Verständnis angemerkt, dass mehrere Atomkraftgegner an diesem Wochenende dazu aufgerufen hatten, den Castor-Transport in Richtung Gorleben zu verhindern, indem man die Zugleise ihrer Schottersteine erleichtert (daher der Begriff "schottern"), um so die Strecke unbefahrbar zu machen. Auf jeden Fall kreativ!

Kurz vor Schluss erzielte Kuba dann noch das 0:4, nachdem Nuri Sahin in der 78. Minute bei einem von Haggui verursachten Elfmeter an 96-Keeper Fromlowitz scheiterte. Einige Minuten nach Abpfiff, nachdem der Großteil der mitgereisten Borussen den Block bereits verlassen hatten, machten wir uns ebenfalls auf in Richtung Bahnhof Linden, um von dort aus mit dem Zug zurück in die Bierstadt zu fahren.

Alles in allem ein sehr schöner Tag und wir sagen einfach mal Danke für die bis jetzt sehr geile Hinrunde!

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

BERLIN

Die Fans der Berliner Hertha haben eine Initiative unter dem Motto „FAHNE PUR – Zurück zu den Wurzeln“ ins Leben gerufen, welche sich dafür einsetzt, dass das einzig wahre Vereinsembleme der Hertha, nämlich die blau-weiße Hertha-Fahne, wieder in seiner ursprünglichen Form verwendet wird. Hierbei wünschen wir der Anhängerschaft der „alten Dame“ alles Gute, sollten doch Vereinsembleme, welche wie kein zweites Symbol für die Werte und Ideale der Vereine stehen, gerade in Zeiten des zunehmenden Identifikationsverlustes mit dem einstigen Volkssport Fußball, erhalten bleiben. Für weitere Informationen sei auf die Homepage der Harlekins Berlin: <http://www.hb98.de> verwiesen.

Das Stadion Oberwerth zu Koblenz wurde in den vergangenen Wochen wiederholt zum Ort von Willkür gegenüber Fußballfans. Sind die sinnlosen Restriktionen, das Material betreffend, im Koblenzer Gästeblock bereits bundesweit bekannt, traf es die Fans des FC Carl-Zeiss Jena und der Berliner Hertha bei ihren Gastspielen in Koblenz besonders hart. Während sich die Fans des FCC nach dem Anbringen ihrer Zaunbeflaggung auf einer Höhe von 1,40m - erlaubt ist lediglich eine Höhe von 1m - Provokationen der Ordner und einem maßlos übertriebenen Einsatz der Polizei aussetzen mussten, wurde es den Fans der blau-weißen Hertha, trotz vormaliger Bestätigung seitens der TuS an die Fanbetreuung der Hertha, nicht erlaubt, ihre Fahnen mit in den Gästeblock zu nehmen.

Die Fans sahen sich daraufhin genötigt, den Gästeblock nicht zu betreten und das Spiel in einer Gaststätte zu verfolgen. All dies trotz eines Weges von 1600km. Ständige sinnlose Restriktionen, wie hier das Verbot essenzieller Elemente von Fankultur, seitens der Vereine und der Polizei machen es uns Fußballfans unmöglich, unsere Passion unseren Vorstellungen entsprechend auszuleben. Harlekins und Co wollten ihre Werte und Ideale nicht an dieses System der Verbote verkaufen, weshalb sie sich zu diesem schweren Schritt entschlossen. Hier sei für genauere Informationen auf die sehr lesenswerten Berichte auf der Fansmedia und Harlekins Berlin Homepage verwiesen.

WUPPERTAL

Auf der Auswärtsfahrt nach Elversberg kam es zu inhumanem Verhalten der eingesetzten Polizeikräfte. So wurde den WSV Fans beispielsweise am Mainzer Hauptbahnhof das Kaufen von Nahrungsmitteln und Trinken untersagt, obwohl eine mehr als dreistündige Fahrt mit der Mittelrheinbahn anstand. Die Scharmützel mit dem Elversberger Ordnungsdienst sollten auch nicht unerwähnt bleiben. Wie es scheint also eine ganz normale Auswärtsfahrt im Leben eines Fußballfans. Für Näheres sei der

STUTTGART

Parallel zur „FAHNE PUR – Zurück zu den Wurzeln“-Initiative der Hertha-Anhängerschaft wurde auch in der baden-württembergischen Hauptstadt eine Initiative unter dem Namen „Pro altes VFB-Wappen“ initiiert. Ähnlich wie bei oben bereits erwähnter Initiative ist das Wiederverwenden des alten VFB Wappens als Ziel formuliert wurden. Auch hier wünschen wir wieder alles Gute! Hier sollte noch für den interessierten Leser die Homepage der Initiative: Pro-altes-Vfb-Wappen.de publiziert werden.

POLIZEIGEWALT IM BRENNPUNKT

„Die Szenen, die sich nach dem Derby am 9. Dezember 2007 am Grünwalder Stadion abgespielt hatten, glichen denen eines Actionstreifens: ‚Laut schreiend sind schwarzgekleidete Polizisten auf uns eingestürzt. Einige hatten die Schlagstöcke hochgenommen und prügelten wahllos auf die Leute ein.‘ So berichteten Augenzeugen der SZ. Doch die Täter in Uniform kommen ungeschoren davon. Das Ermittlungsverfahren wurde eingestellt, da die Männer in ihrer Uniform ‚nicht zu individualisieren‘ seien, heißt es.“ (Quelle:Süddeutsche Zeitung)

Ein Einzelfall ? Mitnichten!

Seien wir doch mal ehrlich, bis auf wenige Ausnahmen gehören Hundertschaften von uniformierten Polizisten zu einem Auswärtsspiel wie die Bratwurst vor dem Stadion. Ob in den Zügen, beim Umsteigen am Bahnhof oder vor dem Stadion. Wie in einem bekannten Lied aus der Kurve „Ich lass dich nie mehr alleine...“. Symbolisiert diese Zeile im Block jedoch unsere Leidenschaft gegenüber dem geliebten Verein, so ist sie im Bezug zur Staatsmacht eine traurige Realität.

Kommt es dann zu einem Übergriff dieser Beamten auf die reisenden Fußballfans, ist es kaum möglich seine Grundrechte einzufordern. Bei solchen Großeinsätzen sind jene Polizeibeamte unter ihren Helmen und Gesichtsmasken für das Opfer nicht zu erkennen. Aus diesem Grund hat das Opfer bei einem Angriff auf seine Person auch keine Chance den betreffenden Beamten zu identifizieren. Desweiteren weigern sich die Staatsbeamten meist beharrlich ihre Dienstnummer zur Identitätsfeststellung herauszugeben. Eine Anzeige vor Ort wird meist gar nicht erst aufgenommen und auch das die Möglichkeit besteht später, bei jedem Polizisten (unabhängig von Einsatzort, Einheit oder Bundesland) Anzeige zu erstatten ist leider wenig erfolgsversprechend. Es ist nämlich erwiesen, dass unter Polizisten ein starker Corpsgeist herrscht. Umgangssprachlich wird dieser häufig als „Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus“ zusammengefasst. Die Motive von Krähen unterscheiden sich aber doch von denen bei der Polizei. Hier kommt es häufig, wenn ein Polizist mal ausgesagt hat, zu Mobbingfällen. Wer bezeugt, dass ein Kollege überhart oder zu Unrecht gehandelt hat gilt schnell als Verräter. Hinzu kommt dadurch der automatische Schutz, auch selbst mal über die Stränge schlagen zu können, da sich in der Regel darauf verlassen werden kann nicht groß bestraft zu werden.

Kommt es, in Folge von willkürlicher Polizeigewalt, zu einer Anzeige, dann übernimmt die Staatsanwaltschaft diesen Fall. Aber die Untersuchung führt die Polizei selbst, es ermitteln also Polizisten gegen ihre eigenen Kollegen. Die Ergebnisse aus der Untersuchung sind dann

die Grundlage für das weitere Vorgehen der Staatsanwaltschaft. Das Ende vom Lied ist viel zu häufig eine Einstellung des Verfahrens aufgrund mangelnder Beweise.

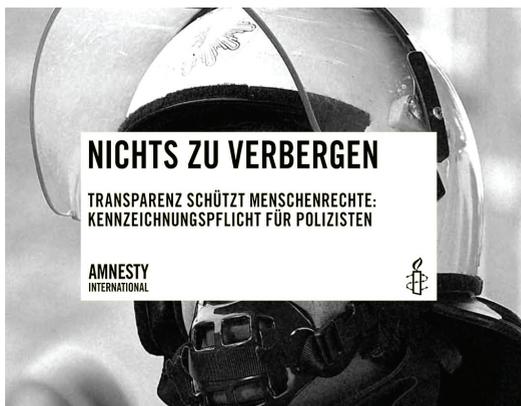
Ganz im Gegenteil folgt oft auf einen solchen Übergriff, teils wegen Nichtigkeiten, eine Anzeige gegen das Opfer dieser Polizeigewalt. „Landfriedensbruch“ oder „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ sind keine unbekanntenen Bezeichnungen mehr. Ein neuerer Trend zeigt sogar, dass kurz nachdem das Verfahren gegen die betreffenden Polizisten eingestellt wurde, diese vereinzelt eine Gegenanzeige wegen Verleumdung stellen.

Festzustellen bleibt hier: Nicht nur Fußballfans haben diese Probleme. Auch politische Demonstranten, wie zuletzt bei Stuttgart21 oder den Castortransporten haben damit zu kämpfen. Nur haben diese eine größere Lobby und das mediale Echo fällt hier bei ungerechtfertigten und übermäßig harten Einsätzen deutlich größer aus. Scheinbar sitzt bei vielen Menschen einfach das Denken „Das sind alles Hooligans, die werden das schon verdient haben“ leider noch viel zu tief. Auch Einzelpersonen sind nicht sicher, erst recht nicht wenn sie bspw. dunkelhäutig sind oder mit fremdem Akzent sprechen. Hier ist es schon zu ungeklärten Todesfällen gekommen.

Nun stellt sich aber die Frage, wer uns nun vor Polizeiwillkür schützt?

Eine Antwort auf diese Frage ist nicht leicht, aber es gibt ein Licht am Horizont. Die Menschenrechtsorganisation Amnesty International (AI) ist auf dem Weg diese Problematik an die breite Öffentlichkeit zu bringen. Ihre Kampagne „Mehr Verantwortung bei der Polizei“ hat durch ihre Petitionen, Spots und Zeitschriften bereits eine Menge Leute für dieses Thema sensibilisiert.

Dazu veröffentlichte Amnesty International im Juli 2010 einen Bericht über mutmaßliche Misshandlungen und unverhältnismäßige Gewaltanwendungen von Polizeibeamten in Deutschland. In jenem Bericht kritisiert Amnesty International die Ergebnisse von Ermittlungen gegen Polizeibeamten als „Mangelhaft“. Er ist



sehr lesenswert und ist auf der Homepage von AI nachzulesen.

Amnesty sieht sich ganz klar nicht als Gegner der Polizei. Man hat eher das Bild eines guten, aber kritischen Freundes, der eben aufgrund seiner Freundschaft auch mal das Recht hat Dinge anzusprechen, die Scheiße laufen.

Auf Grundlage des erwähnten Berichts, ergeben sich folgende Forderungen von Amnesty International:

Kennzeichnungspflicht für Polizisten

Beamte müssen zu identifizieren sein, damit sie bei willkürlicher Polizeigewalt zur Verantwortung gezogen werden können. Aufgrund von Gesichtsmasken und/oder Helmen sind die Täter, selbst bei nachweislicher unverhältnismäßiger Polizeigewalt, nicht zu erkennen. Daher müssen Polizisten mit Nummer oder Namen eindeutig erkennbar sein, um eine Aufarbeitung von solchen Ereignissen zu gewährleisten.

Polizeiübergriffe unabhängig untersuchen

Ermittlungen gegen Polizisten müssen von einer unabhängigen Stelle geführt werden. Im Jahr 2008 wurde in Berlin in 635 Fällen wegen Körperverletzung im Amt ermittelt, davon stellte die Staatsanwaltschaft 615 Fälle ein und 6 Beamte wurden vor einem Gericht freigesprochen. Die Seite der Angeklagten darf nicht an den Ermittlungen beteiligt sein. Eine unabhängige Kommission ist in solchen Fällen unumgänglich.

Menschenrechtsbildung bei der Polizei stärken

Menschenrechtsbildung muss ein Bestandteil der Ausbildung und Weiterbildung von Polizisten sein und auch im Dienst immer erneut aufgefrischt werden. Denn Menschenrechte gelten für jeden. Niemand darf aufgrund seiner Religion, sexuellen Orientierung, Hautfarbe oder Nationalität benachteiligt werden. Es ist die Pflicht der Polizei die Menschenrechte aktiv zu schützen und selbst zu achten. Dafür benötigen Polizisten fundiertes Wissen und Kompetenz.

Eine weitere Forderung beäugt AI selbst noch kritisch. Sie fordern eine Dokumentation der Vorgänge in Polizeigewahrsam, da Geschehnisse auf Wachen oder in Gewahrsam ohne Zeugen passieren und es hier schon schlimme Vorfälle gegeben hat.

Grundsätzlich sehr guter Gedankengang, fraglich jedoch ob eine größere Überwachung nicht auch die Persönlichkeitsrechte der Gefangenen untergräbt.

Nicht jeder Vorwurf gegen Polizisten ist gerechtfertigt und bedeutet, dass eine Straftat der Polizisten vorliegt. Aber eine unabhängige und gerechte Aufarbeitung muss die Grundlage von jedem weiteren gesellschaftlichen Zusammenleben mit der Polizei sein. Auch die Erfahrung zeigt, dass alle Beteiligten Vorteile aus den Forderungen ziehen. Bereits freiwillig gekennzeichnete Polizeieinheiten berichten z.B. über deutlich weniger Beschwerden und Anzeigen.

Wir unterstützen diese Forderungen und werden Euch auch in Zukunft darüber informieren. Aber jede Kampagne ist auf Mithilfe angewiesen, also informiert euch und unterstützt Amnesty International beim Kampf für mehr Verantwortung bei der Polizei.

Beteiligt euch bei der Onlinedemonstration und bei den Aktionen, wie dem Verschicken von Forderungen an führende Politiker!

Weitere Informationen bekommt Ihr unter: www.amnesty.de/polizei

FANVERSAMMLUNG DER FANABTEILUNG

Am morgigen Samstag findet um 11 Uhr im Pressebereich des Westfalenstadions eine Fanversammlung der BVB Fanabteilung statt. Neben der Vorbereitung auf die kommende Jahreshauptversammlung des BVB e.V. werden die aktuelle Situation der Abteilung sowie die "Kein Zwanni" Kampagne Thema sein.

Wir möchten euch alle bitten, zahlreich zu erscheinen und wieder mehr Interesse an solchen Veranstaltungen zu zeigen. Die Fanversammlung ist für alle BVB Fans offen und es schadet nie, sich mit der Abteilung und dem Vereinsleben auseinander zu setzen.



HERAUSGEBER: **THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1000 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.